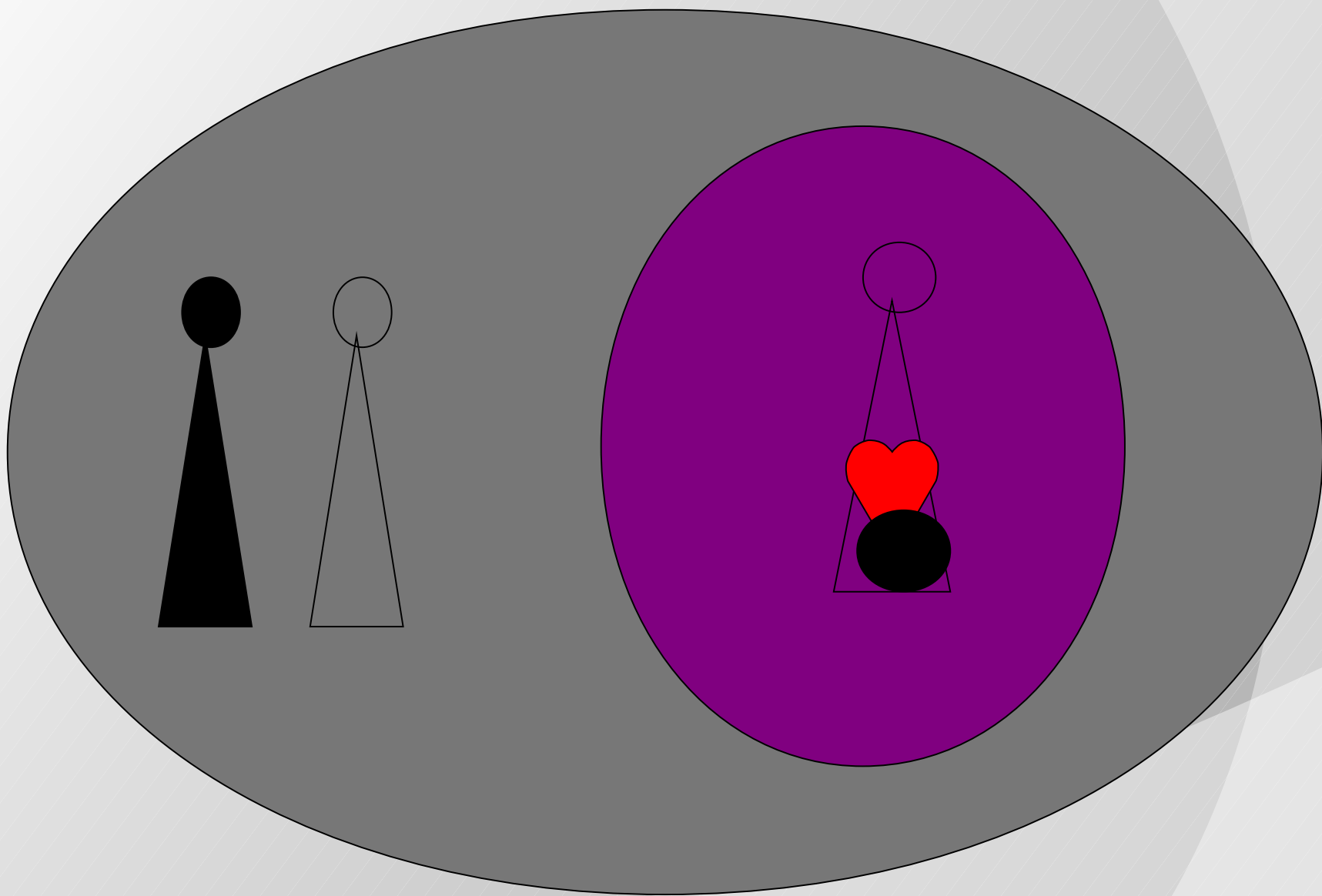


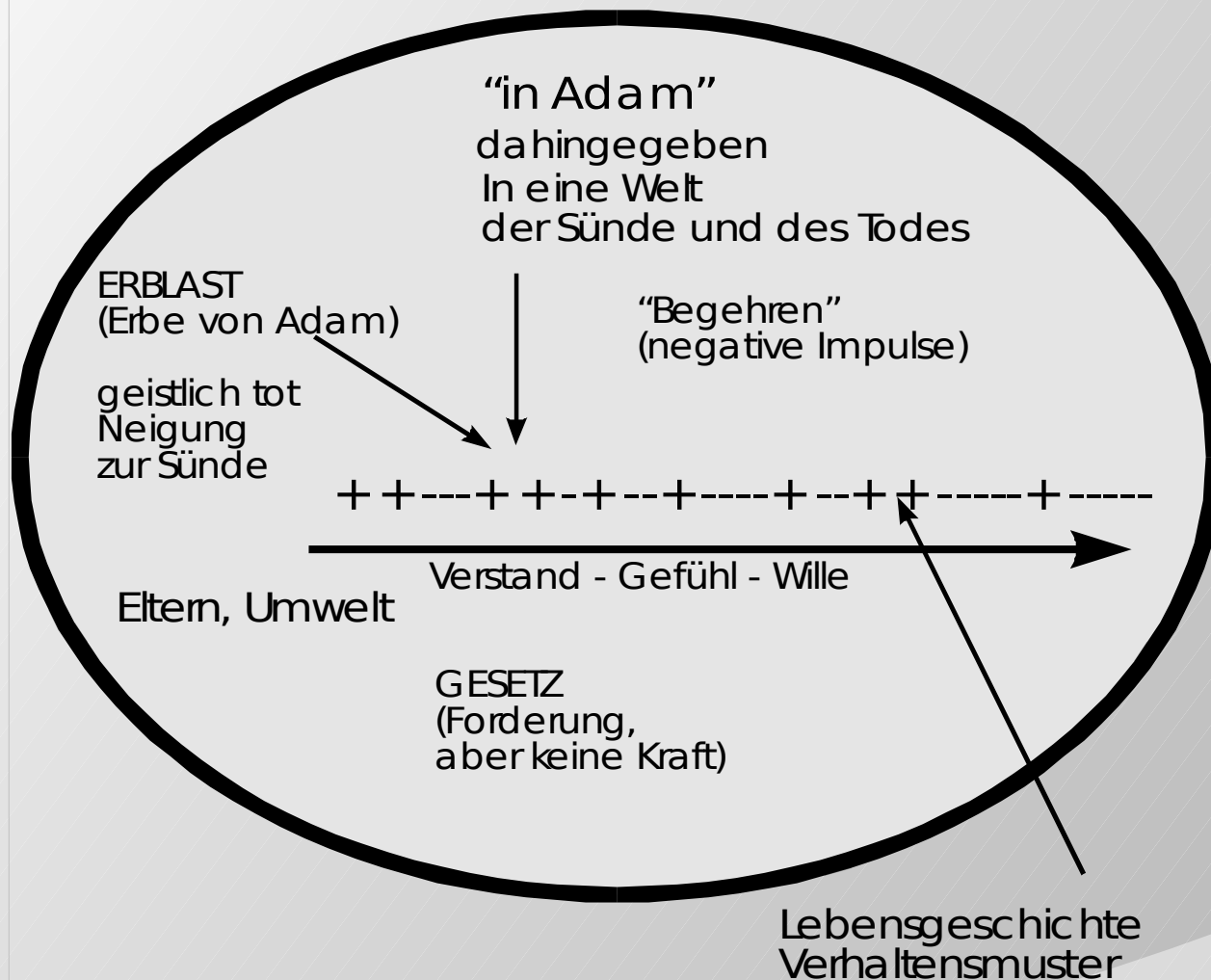
Das Ziel aller Dinge
Leben im Geist

V. DIE KRAFT GOTTES

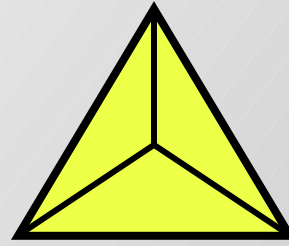
Römer 7.5 – 8.39



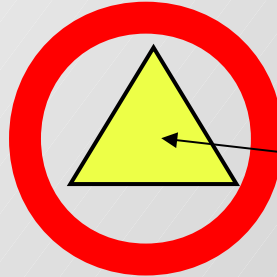
“...ich aber bin fleischlich,
unter die Sünde verkauft“



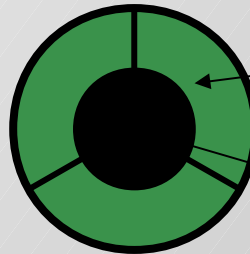
Fleisch, sündhafte Natur =
die Neigung zur Sünde
und das Verhaltensmuster aus meiner
Lebensgeschichte (Gewohnheiten etc.)



**Der Geist des Menschen
(Die Fähigkeit des Mensch,
Gottes Leben in sich zu haben)**

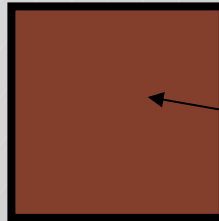


Der Geist Gottes im Menschen



**Die Seele – das Herz –
der innere Mensch ...
Denken, Fühlen, Wollen**

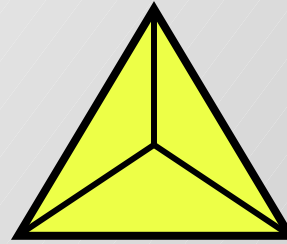
Das Fleisch



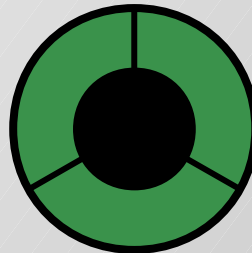
Der Leib

Römer 7.7-25

Der aussichtslose Kampf gegen das Fleisch



„im Fleisch“
der Sünde dienen



**Die Seele – das Herz –
der innere Mensch ...
Denken, Fühlen, Wollen**

Das Gesetz ist gut
– aber keine Hilfe

Die Kräfte der Seele reichen
nicht aus...

„Wollen habe ich wohl,
aber das Gute vollbringen
kann ich nicht.“

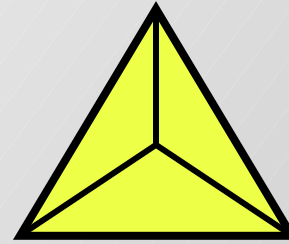


Gesetz der Sünde
und des Todes



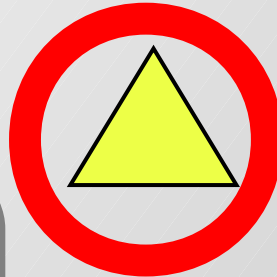
Licht am Ende des Tunnels Römer 8.2

„Der Geist der Leben ist...“

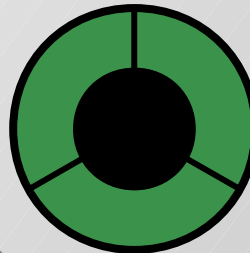


**Das Gesetz (Prinzip)
des Geistes**

„Im Geist“ – lebendig
für den Willen Gottes



„im Fleisch“
der Sünde dienen



**Die Seele – das Herz –
der innere Mensch ...
Denken, Fühlen, Wollen**



Gesetz der Sünde
und des Todes

*„...hat mich frei
gemacht vom Gesetz
der Sünde und des
Todes.“*

1. Der heilige Geist ist eine Person

- ⊙ Gr. pneuma (n.) hagios (m.)
Obwohl „pneuma“ ein „Neutrum“ ist, werden die Eigenschaftswörter und die persönlichen Fürwörter in „maskuliner Form“ verwendet (z.B. wird von ihm gesagt „er“ – nicht „es“)
- ⊙ Der heilige Geist ist eine Person – kein Einfluss, keine Flüssigkeit, keine Atmosphäre, auch nicht einfach eine „Kraft“. Der heilige Geist hat Kraft, aber er ist nicht bloß eine Kraft.
- ⊙ Nicht „Ich habe ihn!“, sondern er ergreift Besitz von mir.
- ⊙ „Erfüllt mit dem heiligen Geist“ bedeutet nicht, dass ich mehr von ihm bekomme, sondern ER bekommt alles von mir. Jeder Bereich des Lebens wird ihm unterstellt und von ihm ausgefüllt!
- ⊙ „Auftanken“???

Wer regiert mein Leben?

Manche Leute
legen sich Gott zu,
wie man sich einen
Hund zulegt...



Gott in der Mitte



2. Namen und Eigenschaften des heiligen Geistes

- ◉ Der Geist, der Leben ist – Römer 8.2 (hebr. ruach, neshama)
- ◉ Der Geist Gottes – Römer 8.9
- ◉ Der Geist Jesu – Römer 8.9
- ◉ Der Geist, der Jesus vom Tode erweckt hat – Römer 8.11
- ◉ Der Geist der Sohnschaft (gr. pneuma hyiothesia = der Geist der Adoption) – Römer 8.14-17
- ◉ „Abba“ – persönlich, vertraut
- ◉ „Vater“ – gr. pater (v15) Fürsorge und Erziehung
- ◉ „Adoption“ – gr. hyiothesia = legale, rechtmäßige Position („kindlich“ v 15)
- ◉ „Kind“ – gr. hyios = Sohn
- ◉ „Kind“ – gr. teknon (v 16) – versorgt und erzogen
- ◉ „Erbe“ – gr. kleronomos (v17)
- ◉ „kein knechtischer Geist“ – ein Knecht konnte wieder verkauft werden ... oder sogar getötet werden
- ◉ „Fürchtet euch nicht!“ (einer von ca. 360 Hinweisen in der Bibel)

3. Der Dienst des heiligen Geistes

- ⊙ 1. Er hat uns frei gemacht vom Gesetz der Sünde und des Todes – Römer 8.2
- ⊙ 2. Er erfüllt das Gesetz in uns – Römer 8.4
- ⊙ 3. Er wohnt in uns – Römer 8.9-11 (5 mal!)
- ⊙ 4. Er macht unsere sterblichen Leiber lebendig – Römer 8. 11 („ewiges Leben“ = das Leben des Ewigen in uns)
- ⊙ 5. Er führt (gibt Führung) – Römer 8.14
- ⊙ 6. Er gibt Zeugnis unserem Geist – Römer 8.16
- ⊙ 7. Er hilft unserer Schwachheit auf – Römer 8.26
- ⊙ 8. Er vertritt uns – Römer 8.26,27

4. Leben im Geist – unsere Verantwortung

„Fleisch“	„im ... sein“ Römer 8.8,9	„Geist“
	„gesinnt sein“ Römer 8.5 (Adler – Segeln – Brot – Schwimmen – Geistliche Übungen) „Befreiter Wille“	
	„wandeln“ Römer 8.4	
	„leben ... im“ Römer 8.12,13	

Du hast die Wahl – darum musst du wählen !

DIE BRENNENDE FRAGE...

Aus der Gegenwart Jesu leben – wie macht man das?

JESUS
macht
alles...



Es kommt ganz
und gar auf MICH an.
Ich muss es schaffen...



*...und es tut sich nicht
wirklich viel ...*

*...und ich werde davon
müde und erschöpft...*

DIE GEWISSHEIT
SEINER GEGENWART



MEINE VERANTWORTUNG
WIE ICH DAVON
GEBRAUCH MACHE

(Dazu ein paar Bilder als „Gleichnisse“...)

ÄGYPTEN
TOD

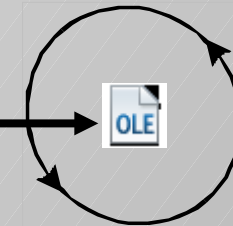
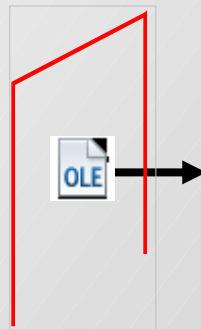
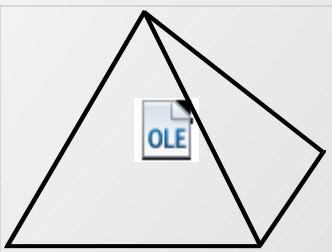
EXODUS
BLUT / LAMM
AUSZUG

SCHILFMEER

BUND AM
SINAI
2 JAHRE

WÜSTE
38 JAHRE

JORDAN
KANAAN



RÖMER 1-3
ALLE UNTER
DER SÜNDE

RÖMER 3-5
RECHTFERTIGUNG
OPFER JESU

RÖMER 6
TAUFE

RÖMER 6
HEILIGUNG

RÖMER 7
IM FLEISCH
NIEDER-
LAGE

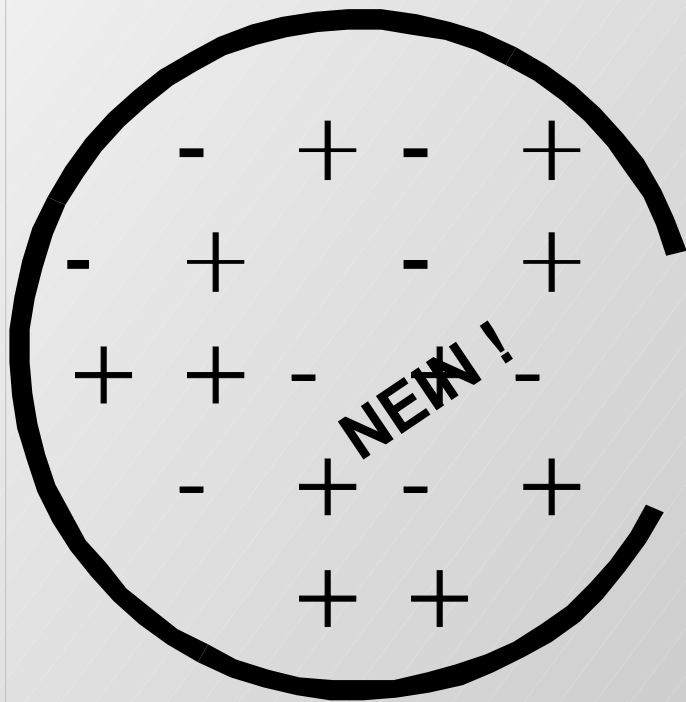
RÖMER 8
IM
GEIST
SIEG

Anmerkung zu Römer 8.28

- „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind.“ (LUT)
- Für “dienen” steht im Gr. *sunergeo*, nicht: *douleuo* oder *latreuo*) Die meisten Übersetzung geben das schon etwas anders wieder: dass Gott bei denen, die ihn lieben, in allen Dingen das Beste wirkt.
- Noch kraftvoller (durchaus korrekt!) wäre allerdings:
“Wir wissen, dass Gott zusammen mit denen, die ihn lieben, in allen Dingen wirkt, um das Gute (Beste) zu bewirken (zu schaffen, zustande zu bringen).”
- *“Sunergeo” bedeutet im NT fast immer das “Zusammen wirken von Personen.”*

- ◆ Von hier geht Paulus den Weg gedanklich noch einmal zurück und sagt:
- ◆ „*Die er aber vorher bestimmt hat* (und das waren immer ALLE! Gott hat kein Interesse an einer „*massa damnata*“),
- ◆ *die hat er auch berufen* (aber nicht alle haben sich rufen / einladen lassen);
- ◆ *die er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht* (das Thema des Briefes bisher!);
- ◆ *die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.*“ (Der krönende Schluss-Stein!)

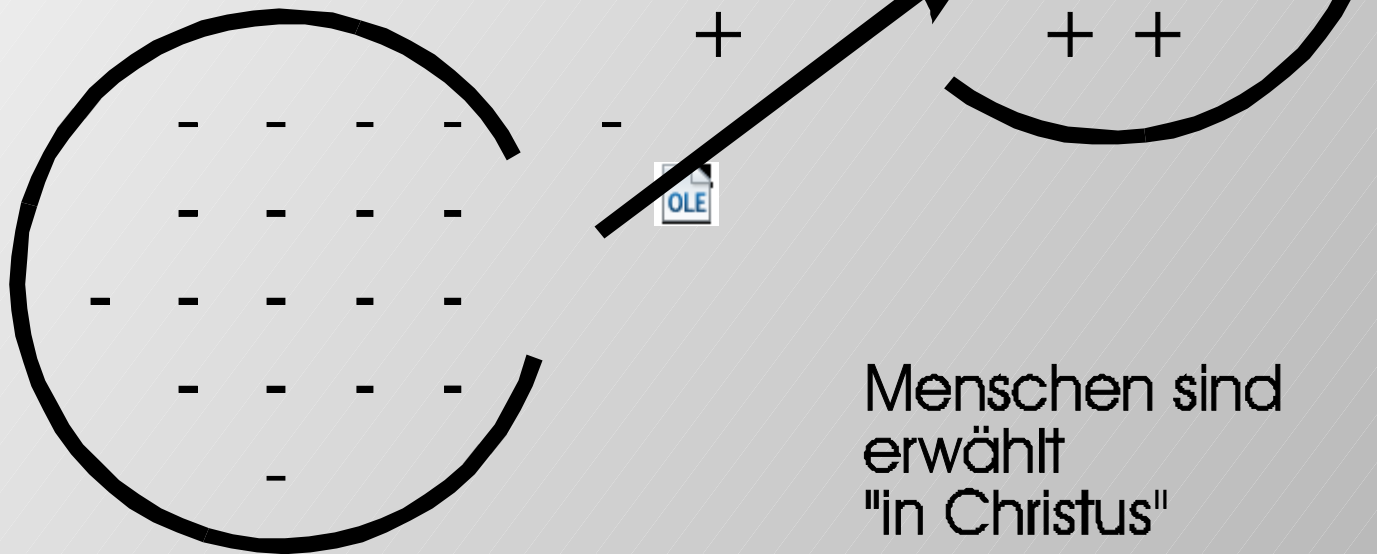
Erwählung und Vorherbestimmung nach Römer 8.29-33



"Doppelte
Prädestination"



Der Gedanke nach Römer 8.29-33



Menschen sind
erwählt
"in Christus"

- aber nicht
"ausgewählt"
für das Heil

VI. DIE JUDEN ZUERST...

Römer 9 – 11

ISRAEL – Gottes erste Liebe

A. Einführung

- Ist Paulus hier „auf einem Nebengleis“ unterwegs?
- Wen redet Paulus in diesem Abschnitt besonders an? Paulus redet hier über **Israel** – und nicht über die Menschheit im Allgemeinen !
- *Römer 9 – 11* ist nur aus dem Gesamtzusammenhang des Römerbriefs zu verstehen:
(vor allem: *Römer 8.31-39* !)
- Diesen Text muss man im Ohr haben, um die Kernfrage hinter diesen 3 folgenden Kapiteln zu verstehen:
 - Ist Gott treu? Ist Gott verlässlich? Ist seine Liebe wirklich unwandelbar?
 - Und: Was ist schiefgegangen mit Israel?
 - Und: Was wird nun aus Israel?
- Dennoch: Ein schwieriger Text...
(Rabbinische Argumentation, Anspielungen etc. – vieles wird vorausgesetzt...)

1. Die Berufung Israels

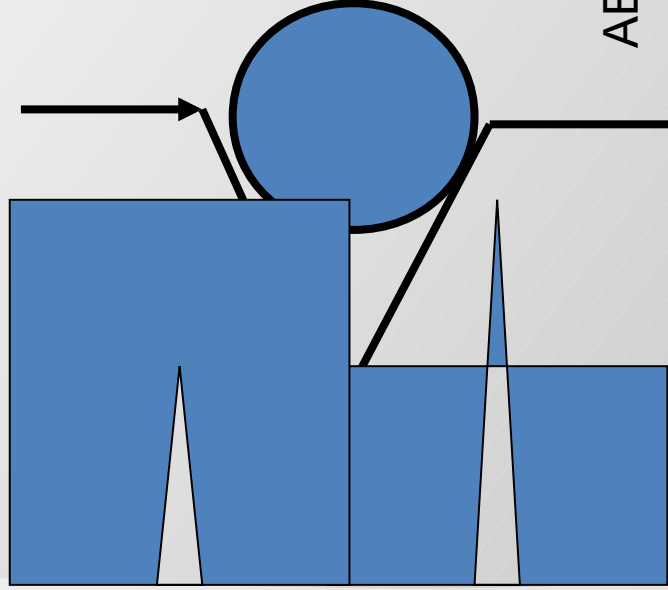
Römer 9.1-5

1. Traurigkeit und Schmerz des Paulus für sein Volk – ***Römer 9.1-3***
2. Die Berufung und die Vorrechte Israels – ***Römer 9.4-5***
(Das steht im Präsens! Israel hat das immer noch! Es ist ihm nicht genommen worden!)
3. ***Noch einmal die große Frage:
Was ist da schiefgegangen?***

2. Das Scheitern Israels

Römer 9.6 – 10.21

1. **Die Juden bauen auf falsche Sicherheiten – Beziehung zählt, nicht Abstammung (Herkunft)**
Römer 9.6-9 (Israel – Abraham)
(Der Erbe sollte aus der Verheißung und aus dem Wirken Gottes kommen – nicht aus den Möglichkeiten – aus dem Fleisch – Abrahams!)
2. **Gott ist frei!**
 1. Gottes Souveränität
Aber nicht: Gottes Willkür!
3. **2. Gott ist frei in seiner Strategie in der Geschichte.**



(ISMAEL)
Lot, Melchisedek

ABRAHAM

ISAAK

Esau

JAKOB (Israel)

Pharao

Mose

Rahab

Josua (Kaleb)

Ruth

JUDA

11 Stämme

Israel
10 Stämme

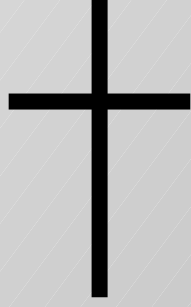
JUDA

Der treue Rest
(z.T. auch Israel)

Jeremia
Ton geteilt

Gefäße zur Unehre

Gefäße zur Ehre



Heiden in den
Ölbaum Israel
eingefropft

EINE GEMEINDE
Aus Juden und Heiden

„Esau habe ich gehasst...“

- ⊙ *Gr. miseo* = hassen, an zweite Stelle setzen, zurücksetzen (aram. „jemanden weniger lieben als“)
- ⊙ *Maleachi 1.2,3* – ist eine Summe (Zusammenfassung) über das Leben und den Wandel des Esau – keine Prophetie über sein Leben.
- ⊙ Esau wurde im Blick auf die Berufung für eine Aufgabe zurückgesetzt, nicht im Blick auf das Heil – das hat er wohl selber zurückgewiesen...

3. Gott will in Freiheit das Heil für alle Menschen

- ⊙ *Hesekiel 18.23*
- ⊙ *1 Timotheus 2.4-6*
- ⊙ *Johannes 1.29*
- ⊙ *Johannes 3.16*
- ⊙ *Johannes 5.24*
- ⊙ *2 Petrus 3.9*
- ⊙ *Römer 11.32*
- ⊙ *1 Johannes 2.1-2*
- ⊙ *(Hiob 33.29-30)*

4. Gott will das Heil für alle Menschen – aber zu seinen Bedingungen (Römer 9.14-29)

- ⊙ Das Heil ist nicht Anspruch des Menschen, sondern Verheißung Gottes.
Die Ziele Gottes werden auf dem Weg der Gnade und des Erbarmens erreicht.
Die Juden versuchten die Ziele Gottes aus falschen Kräften zu erreichen – aus „Wollen“ und „Laufen“.
- ⊙ Aber Gott ist frei – und lässt sich nicht auf menschliche Vorstellungen festlegen – auch nicht auf die seines auserwählten Volkes...

Nur der Klarheit halber noch einmal:

- ◉ Der Mensch ist nicht frei, „zwischen Gott und Satan zu wählen“.
- ◉ Wenn Gott ihn nicht zu einer Entscheidung befreit (befähigt), bleibt er Gefangener der Sünde und des Todes – Johannes 6.44 (allerdings: Gott zieht jeden! – Johannes 6.45!)
- ◉ Der Mensch ist nicht fähig, aus eigenem Gott zu wollen und zu wählen.
Der Mensch ist tot – Epheser 2.1,5; Johannes 5.24.
- ◉ Wenn der Geist Gottes nicht den Menschen erweckt (ihn u.a. der Sünde überführt), bleibt das auch so. Allerdings: Prediger 3.11 (und: Hiob 33.27-30!)
- ◉ Der Mensch ist auch nicht frei, Gott vorzuschreiben, auf welchem Wege er ihm das Heil anzubieten hat, auf welche Weise ein Gottesverhältnis zustande kommt.
- ◉ Der Mensch ist frei (dazu befreit oder befähigt – durch „voraus laufende Gnade“ – Johannes 6.44), das Angebot Gottes anzunehmen – oder abzulehnen. Das ist seine Verantwortung.

„Welchem ich gnädig (gr. *eleeo*) bin ...
wessen ich mich erbarme (gr. *oikteiro*)...“

- ⊙ Das Zitat in *Römer 9.15* ist aus *Exodus 33.19* ... und dieser Abschnitt im Buch Exodus hat mit Sicherheit nichts zu tun „Erlösung“ oder „Heil“. Paulus verwendet dieses Zitat einfach, um ein Prinzip zu zeigen: „Wenn ich mich für Gnade (Erbarmen) entscheide, dann ist zählt bei mir nur auch Gnade und Erbarmen.“ (heißt hier: Gott ist gnädig, indem er Mose eine Begegnung mit IHM schenkt! – Die Sache mit dem Heil war ja schon längst entschieden!)
- ⊙ Und alles, was wir bisher im Brief an die Römer zu dem Thema gefunden haben, stimmt damit genau über ein: alles ist aus Gnade und Erbarmen – die Rechtfertigung und die Heiligung ... und es wird im Glauben angenommen, was Gott angeboten hat.

Die Verstockung des Pharao

(Ein 1. Beispiel für die Souveränität Gottes –

Römer 9,17-18)

- Das Prinzip heißt:

Gott ist frei. Gott ist souverän.

Wenn er einen Weg (des Heils) wählt, darf sich der Mensch nicht auf einen anderen versteifen.

- Ein Beispiel für die Souveränität (Freiheit) Gottes ist die Verhärtung (Verstockung) Pharaos:

hebr. quasah = stur machen

hebr. kabed = schwer machen, unsensibel, unberührbar, hart, fest, unbeweglich

hebr. chazaqu = stark machen; auch: ermutigen

- Zwischen Pharao und Gott spielt sich ein Machtkampf ab – es geht Pharao nicht um Erlösung!

Töpfer und Ton

(Ein 2. Beispiel für die Souveränität Gottes – *Römer 9.19-23*)

- ◉ Hintergrund: *Jeremia 18.1ff*
- ◉ „Gefäße zur Unehre“ *Gr. katerismena* = zugerichtet zur Zerstörung (als Ergebnis, aufgrund eines Verhaltens!)
- ◉ „Gefäße zur Ehre“
gr. proetoimasen = ähnlich wie *Römer 8.29* „proorizo“ ... bestimmt zur Verherrlichung Gottes! Aber diese Bestimmung hatte Gott für jeden!
- ◉ Nach *Jeremia 18.1ff* hing es von den geistlichen Entscheidungen Israels ab, ob aus ihnen Gefäße der Ehre oder der Unehre würden.
- ◉ (Und wir haben hier ein eindrückliches Beispiel dafür, wie Israel sich immer wieder der Formung durch Gott verweigert – und Gott sein Volk doch nicht aufgibt. Er fängt wieder von vorne an...)

Jetzt denk einfach einmal ganz scharf nach...

- ◉ Israel war das Volk, das Gott erwählt hat. Richtig?
(5 Mose 7.7)
- ◉ Wenn „erwählen“ heißt „jemanden für das Heil vorherbestimmen“ (also für den Himmel, für die ewige Seligkeit etc.) wie kommt es dann, dass es in Israel Gefäße der Unehre gibt? (dass also Juden verloren gehen)
- ◉ Und dass diese „Gefäße der Unehre“ schon von vornherein zur Vernichtung bestimmt sein sollen? (Trotz Erwählung!?) – Sinnlose Schuldzuweisung!
- ◉ **Die Erwählung Israels bedeutete Berufung, Bestimmung und Beauftragung – nicht „Bevorzugung“ im Blick auf das Heil!**
- ◉ Die Erwählung musste angenommen werden – und das Heil, das mit der Erwählung angeboten wurde...!)
- ◉ Und auch im erwählten Volk musste jeder den Weg des Glaubens gehen, wenn er das Heil empfangen wollte...

Wiederholung und Fortführung

- ⊙ *Ein erstes Beispiel für diese Freiheit Gottes: Die Verstockung des Pharao
(Die Souveränität Gottes – Römer 9.17-18)*
- ⊙ *Ein zweites Beispiel für diese Freiheit Gottes: Der Töpfer und das Gefäß
(Die Macht und die Geduld Gottes – Römer 9.19-23)*
- ⊙ *Ein 3. Beispiel für diese Freiheit Gottes: Keine Exklusivität des Heils für Israel allein
(Das Heil erreicht eben auch die Heiden und einen Rest aus Israel – Römer 9.24-29)*

**5. Die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt,
ist nicht aus Werken, sondern aus Glauben.**

**Die Juden benutzten für den Umgang mit Gott die
falschen Mittel.**

Römer 9.30 – 10.21

Römer 10

- ⊙ Paulus – ein Beter für sein Volk (v 1)
- ⊙ Der irregeleitete (*gr. ou epignosis* = *unverständlich, ohne echte Erkenntnis*) Eifer (*gr. zelos*) der Juden – unwissend (*gr. agnoeo*) (vv 2-3)
- ⊙ Christus ist des Gesetzes Ende (v 4 – *gr. telos* = Ziel, Vollendung – da ist weniger der Gedanke an eine Beendigung...)
 - Das Gesetz hat seine Funktion als „Zuchtmeister auf Christus hin“ erfüllt (Galater 3.24!)
 - Christus ist alles, worauf das Gesetz abzielte (vollendete Verkörperung)
 - Gesetz ohne die Kraft es zu halten – auch das kommt ans Ende (die Ohnmacht, die Schwachheit des Gesetzes kommt ans Ende)
 - Christus steht am Ende: als Retter oder als Richter
- ⊙ Kein Werk holt Christus vom Himmel herab oder von den Toten herauf! (v 5-7)
- ⊙ Aus Glauben ist alles erreichbar, was Christus zu geben hat. Wer den Namen des Herrn anruft, soll selig werden. (vv 8-13)
- ⊙ Israel hatte alle nur denkbaren Chancen! (vv 14-18)
- ⊙ Gott gibt dennoch nicht auf! (vv 19-21) – „...den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestreckt...“

3. Das Geheimnis (und die Zukunft) Israels Römer 11.1-33

- ⊙ 1. Die Fragen
(Alle? vv 1-10 ... gestrauchelt, damit sie
fallen? – v11 ... für immer – v 25 ?)
- ⊙ 2. Der Weg Gottes mit Israel
2.1. Der alttestamentliche Hintergrund

2. Wie wird die Zukunft Israels aussehen?

Römer 11

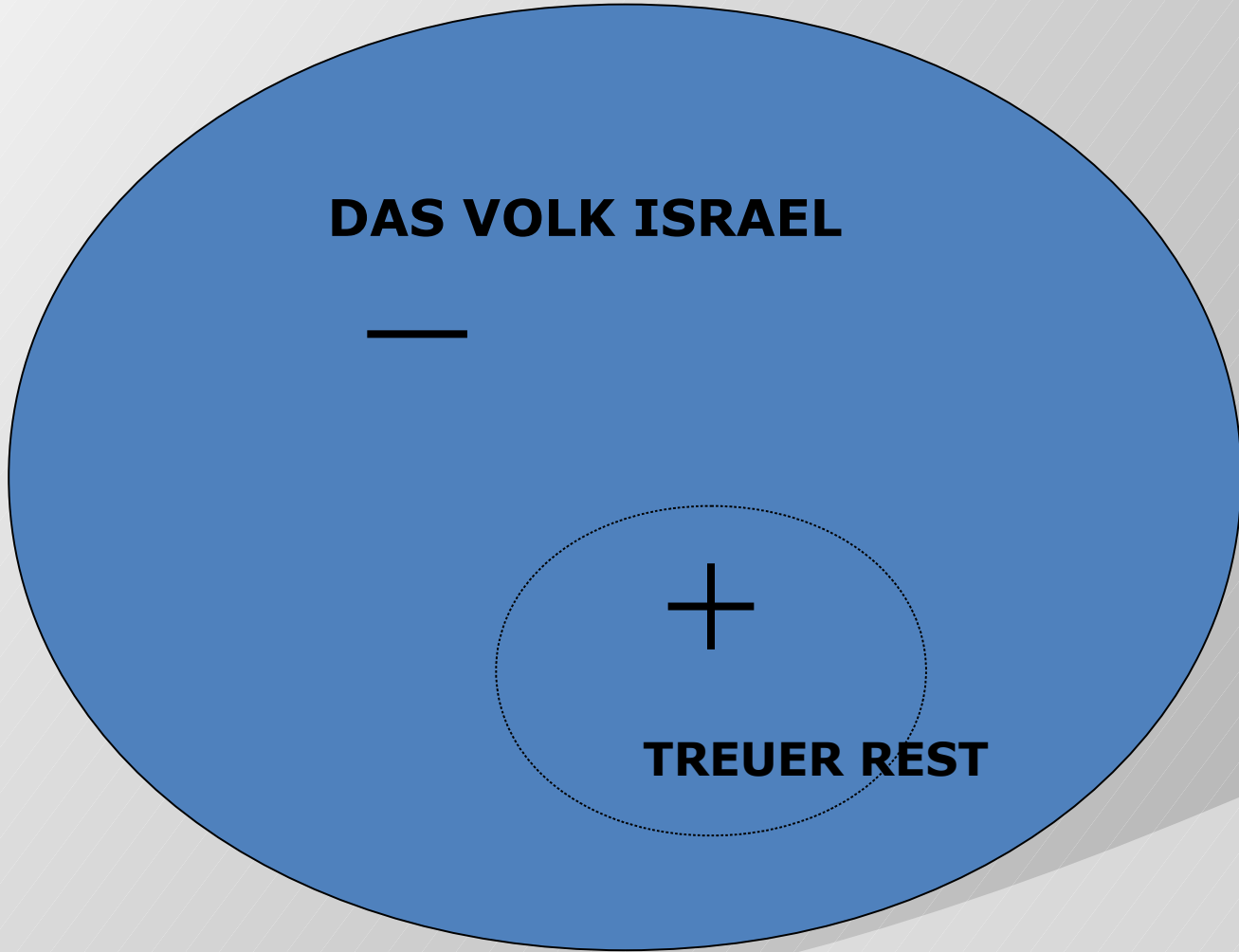
- ◉ 2.1. „Alle gescheitert? – Nein, Gott hat seine Verheißungen nicht zurückgenommen
Nicht ganz Israel ist verstoßen:
Gott bleibt seinen Verheißungen treu – ein Rest kommt zum Heil
- ◉ **Römer 11.1-3 (29)**
- ◉ 2.2. Die Schrift hat immer wieder von einem treuen Rest gesprochen. (aus Glauben, durch Gnade)
Römer 11.4-10
- ◉ V 7 – „eporothesan“ kommt von „poros“ = Tuffstein; Tuffstein entsteht, wenn Lava abkühlt, erstarrt – ist so etwas wie erstarrte Lava. Etwas, das im Glauben einmal flüssig und glühend war, kühlt im Gesetz aus und erstarrt.
- ◉ V 8 – Der Geist der Betäubung (gr. katanyksis = Zerstechen) – Jesaja 29.16

DAS VOLK ISRAEL

—

+

TREUER REST



- ◉ 2.3. Der Fall Israels und das Heil der Heiden –
Gott hat das Gericht über Israel zum Heil der
Völker (der Heiden) gemacht
Römer 11.11 (25)
- ◉ 2.4. Wieviel mehr...
Römer 11.12-16
- ◉ 2.5. Eine Warnung vor Überheblichkeit an die
Adresse der Heidenchristen
Römer 11.17-24
- ◉ 2.6. Das Ziel Gottes ist Erbarmen
Gott hat eine Zukunft für sein Volk
(Israel ist der erstgeborene Sohn – und wir aus
den Heiden sind seine adoptierten Brüder...)
Römer 11.25-32
- ◉ 2.7. Das alles bei der Wiederkunft Christi

Römer 12 – 15

VII. ICH SCHÄME MICH
DES EVANGELIUMS
NICHT

7. Von der Freiheit eines Christenmenschen

Römer 14.1 – 15.13

- ◉ Verwandte Abschnitte:
Matthäus 16.18-19 & 18.18 (Matthäus 23)
- ◉ *Markus 7*
- ◉ *1 Korinther 8 & 10*
- ◉ *Apostelgeschichte 15*
(Apostelgeschichte 10 & 11)
- ◉ *Kolosser 2.16-17*
- ◉ *1 Timotheus 4.1-5*

1. Das Problem in Rom

- ⊙ **1. Es ging um eine Frage kultischer Reinheit:**
(und da waren Juden sehr empfindlich...)
- ⊙ A. Speisegesetze („rein und unrein“ – Römer 14.14)
B. „Götzenopfer“ (Fleisch und Wein)
- ⊙ Zusätzlich im Hintergrund:
Die traumatisierende Erfahrung schlechthin – Antiochus Epiphanes IV. und die Schändung des Tempels – 167 v. Chr.
- ⊙ Manche Heiden wiederum hatten Kulte im Hintergrund, die den Vegetarismus hochhielten. (*Römer 14.2,3*)
- ⊙ C. „Tage“ (*Römer 14.5*)
- ⊙ **2. Es ging auch um eine Frage, die einigen „sozialen Sprengstoff“ in sich barg...**

2. Ein Dauerbrenner: Fragen der praktischen Frömmigkeit

- ⊙ Die Quelle des Problems:
Christen sind sehr verschieden im Blick auf ihre persönliche Lebensgeschichte und in ihren individuellen Prägungen. Sie sind auch unterschiedlich im Blick auf Kultur, Tradition und Mentalität.
- ⊙ Diese Herkunft führt zu bestimmten Überzeugungen – jeder hat seine „Tabus“ („NO-GO‘ES“ – Dinge, die ihn massiv stören und beleidigen), und Dinge, die ihm selbstverständlich sind
- ⊙ Das praktische Problem war:
Wie ging man in diesen Dingen miteinander um?
- ⊙ Sollte jeder seine Freiheit leben – auch wenn es den Bruder in seinem Empfinden verletzte?
- ⊙ Oder musste man auf das Gewissen des „schwächeren Bruders“ Rücksicht nehmen?

3. Anwendungen heute

- ⊙ Eine ziemlich lange Liste, die alles Mögliche betrifft:
- ⊙ Bestimmte „Freiheiten“
- ⊙ Lehrfragen
- ⊙ Formfragen
- ⊙ Stilfragen (z.B. Evangelisation)
- ⊙ Lebensstil... etc. etc.

4. Grundsätzliches in dieser Frage

1. Das Oberthema ist „Gesetz und Evangelium“
2. Viele der angesprochenen Themen sind nur mit solider Sachinformation zu entscheiden
3. Bestimmte Inhalte und Wahrheiten des Evangeliums stehen in diesen Fragen NICHT zur Debatte – sie sind nicht unserer Freiheit überlassen...
4. Nichts ist unrein in sich selbst...– Römer 14.13,20 (auch Apostelgeschichte 10.15 & Markus 7.14-19) – „Der Geist klebt nicht am Stoff!“

5. Regeln für den Umgang miteinander

- ⦿ a) Was uns in Christus verbindet ist immer und unendlich viel mehr, als was uns von unserer Kultur (Lebensgeschichte, Herkunft etc.) her je trennen könnte (dürfte)!
- ⦿ b) Was immer wir tun – es soll zu Ehre Gottes geschehen.
- ⦿ c) Akzeptiere, dass Menschen aus verschiedenen Hintergründen, Prägungen etc. kommen – und daraus verschiedene Auffassungen und Überzeugungen entwickeln bzw. mitbringen.
- ⦿ d) Liebe ... Schonen ... Nicht bedrängen ...

6. Und jetzt gaaanz praktisch...

1. Nimm den anderen an, wie Christus ihn annehmen würde – Römer 15.7
2. Richtet nicht – Römer 14.4
3. Sei gewiss – Römer 14.5
4. Gericht ist immer nur Gottes Sache! – Römer 14.3,4,10
5. Den Schwächeren schonen und ehren – Sei dem anderen kein Anstoß und sei ihm kein Ärgernis – Römer 14.13
6. Verletze den anderen nicht durch deine Freiheit – Römer 14.15,20
7. Baut einander auf! – Römer 14.19-20 & 15.2
8. Handle du nach deiner Überzeugung! – Römer 14.23
9. Der „Starke“ ist der mit der größeren Freiheit – Römer 15.1
(aber der „Schwache“ ist nicht „schlechter“...)
10. Noch einmal: Das Beispiel Jesu – Römer 15.3

Gemeinschaft

- Gemeinschaft ist eine Einheit von Verschiedenen.
- Dabei ist der andere Bereicherung, nicht Bedrohung.
- Gemeinschaft ist auch eine Einheit von Schwierigen.
„Wir sind schließlich auch nur Menschen“ – das erklärt, warum auch bei uns immer wieder Sünde, Konflikte und Nöte vorkommen ... das ist aber kein Grund sich da „häuslich niederzulassen“ und sich damit jeder Veränderung zu verweigern!
- Auf jeden Fall haben wir immer gemeinsam:
 - unsere Sündhaftigkeit
 - Jesus Christus (**jeder** von uns war Gott wichtig genug, dass sein Sohn für ihn in den Tod gegangen ist.)
- Wir sind **alle** unwahrscheinlich geliebt.
Keiner ist da besser oder schlechter dran!
Das macht Gemeinschaft aus!

- Du hast noch nie einem Menschen in die Augen geschaut, den Christus nicht unwahrscheinlich liebt und für den er ans Kreuz gegangen ist.
- Jede Veränderung beginnt bei mir selber – ich kann den anderen nicht ändern; ich kann nur mich selber ändern.
- Gemeinschaft besteht aus Leuten, deren erstes Interesse ist, Christus ähnlich(er) zu werden.
- Das ist dein und mein Part. Wenn du Christus ähnlich wirst, wirst du ihn auch in jede Situation hineintragen.

4. Ein kleiner „Knigge der Liebe“

(Ein „Ehrenkodex“)

- Grundsätzlich:
- Bruderschaft heißt, dass man nicht mehr verklagt wird!
- Wir stellen notfalls die Sache in Frage – aber niemals die Person.
- Auch der irrende Bruder (oder der eine andere Meinung hat) ist immer noch der Bruder.
- Wir nehmen eine Sache nicht persönlich, wenn sie nicht so gemeint war.
- Wir unterstellen dem anderen nichts Böses.
Wir unterstellen immer, dass er es gut meint.
- Wir reden nicht schlecht über einander.
- Wir reden miteinander (nicht übereinander)
- Wir verbreiten keine Gerüchte – schon gar nicht falsche oder ungeprüfte. Wir tratschen nicht.
- Wir reden auch nicht „hinter dem Rücken“ des anderen über ihn.

- Wir intrigieren nicht (und zetteln keine Verschwörung an)
- Wir bedrohen nicht, wir bedrängen nicht.
- Wir achten auf eine angstfreie Atmosphäre.
- Wir gehen nicht grob miteinander um.
- Dafür sind wir großzügig mit Wertschätzung, Lob und Anerkennung
- Wir hören zu (und lassen den anderen ausreden...)
- Wir entwickeln einen geheiligten Umgang mit Macht. (Macht hat mit „machen“ zu tun – nicht mit purer Durchsetzung)
- Wir bilden keine „Hausmachten“ – auch wenn wir für eine Sache Gleichgesinnte suchen mögen.
- Wir streben Konsens an (und ggf. tragfähige Kompromisse) und vermeiden „Durchsetzung eigener Interessen um jeden Preis“.
- Unsere „Hierarchien“ sind durchlässig.
- Wir lassen zu, dass wir einander „auf Augenhöhe begegnen“.
- Auch wenn jemand „oben“ ist, behandelt er die anderen nicht „von oben herab“.

- Wir respektieren uns mit unseren Gaben und Grenzen.
- Der eine ist Visionär – ein anderer Verwalter ... und beides wird gebraucht...
- Vorsicht: „Alpha-Tiere“ – die stoßen sich entweder ab ... oder vereinigen sich zu einer einzigen großen Vision...
- Sprich nicht dem Amt den heiligen Geist ab – und sprich dem Laien nicht den heiligen Geist ab.
- Wir brauchen beides: Amt und Charisma – aber das muss nicht zusammen gehen!
- Aber das Charisma braucht einen geheiligten Charakter
- (Charisma ohne Charakter ist eine Katastrophe!)

- Wir vergeben einander – und sind nicht nachtragend, denn wir haben „ein entspanntes Verhältnis zur Sünde“.
- Wir vergeben einander – und streben Versöhnung an.
- Wir treffen keine „einsamen Entscheidungen“, mit denen wir andere vor vollendete Tatsachen stellen (und die müssen dann mit den Folgen leben...)